

Magazin

Droht dem klassischen Schneiderhandwerk jetzt endgültig das Aus durch raffinierte Marketingmethoden der Modeindustrie, neueste Techniken eingeschlossen? Die Gefahr trägt einen Namen: Maßkonfektion. Aber geht beides überhaupt zusammen: Maßkleidung und Massenkleding, traditionelles Schneiderhandwerk und moderne Fertigungsmethoden? Die Zunft hegt, wie zu erwarten, Bedenken. So hält Berlins Altmeister von Nadel und Zwirn, Günther Adam, natürlich prinzipiell dagegen: „Ein Schneideranzug ist und bleibt ein Schneideranzug und ist nicht ohne Weiteres ersetzbar“, sagt er. „Maßkonfektion kann nicht so gut sein wie ein echter Maßanzug, da es ohne Anproben nicht geht.“ Die absolvieren bei Adams beispielsweise Prominente wie Klaus Maria Brandauer, Mario Adorf, Udo Lindenberg oder Max Raabe.

Trotzdem gibt es unterdessen einen subtilen Mix von Schneidermodell und Anzug von der Stange. Das Ganze nennt sich Maßkonfektion. Im Gegensatz zur industriellen Massenfertigung, also Konfektionskleidung, geht es bei einem Maßkonfektions-Kunden immer um ein individuelles Kleidungsstück, das seiner Figur entspricht und einen perfekten Sitz verspricht. Da ähneln sich die Ansprüche von Schneiderkunden und solchen der Maßkonfektion, und davon lebt die Idee der individuell angepassten Kleidung, die zudem mit attraktiven Preisen aufwartet. Einzelstücke haben ihren besonderen Charme. Nicht von ungefähr wirbt so mancher Konfektionär mit Vokabeln wie „wie handgefertigt“ oder „schneidermäßig verarbeitet“. Wichtige Kriterien sind die eigene Auswahl von Stoffen sowie zahlreiche Ausstattungsdetails. Damit kann der Kunde den Look nach seinem persönlichen Stil bestimmen und wird so quasi selbst zum Designer.

„Es gibt inzwischen viele Läden, die Maßkonfektion betreiben. Das deutet darauf hin, dass der Markt wächst“, sagt Nils Busch-Petersen, der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg. Auch der Hauptgeschäftsführer der deutschen Anzugmacher-Gilde, Thomas Rasch vom Moderverband GermanFashion in Köln, deutet den Trend positiv: „Maßkleidung ist ein Segment am Markt, das langsam, aber stetig an Bedeutung gewinnt und eine Ergänzung zum sonstigen Angebot der Branche bildet.“

Maßkonfektion ist nicht gleich Maßkonfektion; es gibt sie mit unterschiedlichsten Lösungen. Das Düsseldorf Unternehmen Fritsche zum Beispiel, das insbesondere die Anzugkultur pflegt, geht direkt zu den Kunden – in Manier eines mobilen Messverfahrens. In Fünf-Sterne-Hotels in Berlin und München zeigt Fritsche jeweils im Frühjahr und Herbst seine Kollektion Davison und führt seine „Maßnahmen“ bei Beratern, Managern, Wirtschaftsführern und auch Politikern durch – in „höchsten Kreisen, wo hochwertige Kleidung benötigt wird“, aber sehr diskret, wie er betont. „Ein Geschäftsmann benötigt für jeden Anlass das passende Kleidungsstück“, sagt Michael Fritsche, der für den präzisen Sitz von Hosen, Sakkos, Westen sorgt.

So mancher Konfektionär sieht im Thema Maßkonfektion zusätzliche Umsatzchancen. Das bayerische Unternehmen Eduard Dressler bietet mit mehr als 400 spezialisierten Handelspartnern seinen Made-To-Measure-Service an. Ungefähr 90 Minuten exaktes Maßnehmen muss der Kunde über sich ergehen lassen, dann kann er vier bis sechs Wochen später „den ganz persönlichen Anzug“ beim Händler abholen, der laut Werbung passen soll wie eine zweite Haut. „Wir fertigen ausschließlich auf eigenen und exklusiven



Aus dir wird noch was – und zwar ein Nadelstreifen-Sakko von Eduard Dressler.

EDUARD DRESSLER (2)

Ganz schön vermessen

Made-To-Measure-Kleidung passt den Anzug von der Stange dem individuellen Körperbau an – und auch hierfür gibt es längst die 3D-Technologie

VON KURT GEISLER



Einkleiderin der Politik: Beate Lecloux von Cut For You.

CUT FOR YOU



90 Minuten Maßnehmen, vier Wochen warten, dann ist die Maßkonfektion von Dressler fertig.

Produktionsbändern – wie vom Schneider“, sagt Dressler. „Ein Maßkonfektionsanzug ist ein kleines Kunstwerk und für sich einzigartig.“

Recht bekannte Maßkonfektionäre in Deutschland sind außerdem Dolzer, Regent, Harper & Fields, Cove & Co., in Belgien Scabal, in Italien Zegna, in Österreich etwa Harper & Fields in Innsbruck oder Friedhelm Peter Nußhold in Graz. Manche Firmen haben sich völlig auf dieses Segment konzentriert, so der traditionelle Anzugmacher Odermark in Northheim. Wolfgang Seebauer, der Trendmanager der dortigen Corpus-Linie und des Ateliers Turino, sagt: „Wir bieten eine eigenständige Produktlinie mit Profitcenter erfolgreich seit zehn Jahren an. Wir arbeiten mit verschiedenen Kunden, mit über 400 traditionellen Einzelhändlern und Spezialisten wie Cut For You in Berlin.“

Der technische Fortschritt hat nämlich auch vor der Mode nicht Halt gemacht. Durch computergesteuerte Spezialmaschinen, elektronische Messungen und verfeinerte Größenklassen kann individualisierte Maßkonfektion von leichter Hand hergestellt werden.

So arbeitet Cut For You zum Beispiel mit dem 3D-BodyScanner, einer Art Computertomografie für den Außenzustand des menschlichen Körpers. Mit der innovativen Messtechnologie erhält man eine passgenaue Form, die sekundenschnell und berührungslos in der dritten Dimension ermittelt wird. Anzug, Cut, Smoking, Frack, Maßhemd und sogar rahmenge nähte Schuhe werden mit dieser Methode ganz nach den Wünschen der Kunden angefertigt – für Herren, und für Damen ebenfalls.

Auch andere Spezialisten arbeiten seit Jahren erfolgreich mit dieser technologischen Schneiderkunst. Wie Artividuum in Frankfurt am Main, wo man sich individuell gefertigte Maßbekleidung aus Stoffen der weltbesten Webeereien zu relativ günstigen Preisen leisten kann. Die Cut For You Fashion GmbH ist in der Berliner Reinhardtstraße, zwischen Bundeskanzleramt und Friedrichstadtpalast, gelegen. André Lecloux, der seit 2003 die Geschäfte zusammen mit seiner Frau Beate führt, sagt: „Zu uns kommt fast die halbe Regierung.“ Wer, wird selbstverständlich nicht verraten. Diskretion ist hier auch eine Maßnahme – neben dem Maßnehmen am Körper. „Wir sind überwiegend Einkleider der Politik“, ergänzt er – nicht zuletzt aufgrund der regionalen Nähe und der guten Vernetzung im Regierungsviertel: „Wir liefern direkt und messen gelegentlich nochmals nach, wie jeder Maßschneider.“

Und wann ist der Kunde so richtig zufrieden? „Wenn seine gewählte Kleidung hundertprozentig seinem Geschmack entspricht. Wir bieten keine Konfektion, sondern eine klassische Businessmode mit individuellen Details, die der Träger wählt, alles Unikate. Aufgrund der vielen Möglichkeiten und der riesigen Stoffauswahl ergeben sich rund 50 Millionen Varianten“, sagt Beate Lecloux. Über 6 500 Tuche stehen zur Auswahl, unter anderem von den europäischen Spitzenwebern Cerruti, Loro Piana, Scabal und Holland & Sherry. Die Anzüge werden bei Odermark und Scabal gefertigt, die Maßhemden bei Van Laack.

Individuelle Produkte müssen selbstverständlich auch individuell an den Mann gebracht werden. Bei Cut For You gibt es mittlerweile 2 500 Bestandskunden, die regelmäßig kommen. Ihnen wird ein 3D-Online-Konfigurator gemailt, mit dem sie sich eine realistische Vorstellung von ihrem nächsten Anzug verschaffen können. Ein hoher Gewerkschaftsfunktionär übrigens lässt sich regelmäßig zwei gleiche Modelle machen, damit kein unnötiges Gerede aufkommt, er habe sich schon wieder neu eingekleidet.